Morgen-Ausgabe
No. 151. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Sonntag, 29. März 1908

Deutscher Reichstag.

133. Sitzung vom 28. März.

(Schluß.)

Die **dritte Beratung des Etats** wird fortgesetzt.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg** dankt dem Vorredner für seine Anregungen, bezeichnet **praktische Wohnungsfürsorge** — ein Gebiet, auf dem Deutschland hinter England usw. zurückbleibe — als wichtiger denn ein Reichswohnungsgesetz, erklärt es für wünschenswert, daß die Landesversicherungsanstalten Gesellenhospize mit Baugeldern unterstützen, und warnt vor konfessioneller Zersplitterung bei diesen vortrefflichen Bestrebungen. Dem Abg. Becker gegenüber bemerkt der Staatssekretär, daß eine Erhebung über die Verhältnisse der berufsgenossenschaftlichen Beamten veranstaltet sei. Die Warnung vor einseitiger Information müsse der Abg. Hoch zunächst an sich selbst richten. (Bravo! bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. **Heckscher** (fr. Vg.) spricht sich entschieden gegen Arbeiterkammern, dagegen für

paritätische Arbeitskammern

aus: Es empfiehlt sich, bei allen sozialen Fragen den Blick auf England, als das sozial und wirtschaftlich fortgeschrittenste Land der Welt zu richten. Die praktischen englischen Gewerkschaften beschäftigen sich mit Fragen des Lohnes und der Arbeitszeit und laufen keinen utopischen Plänen nach. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Ebenso verständig sind die englischen Unternehmer. Ein großer englischer Unternehmer erzählte mir, daß er jeden neuangestellten Arbeiter, der noch nicht organisiert ist, auffordert, schleunigst seiner Organisation beizutreten. (Bravo im Zentrum und links.) Und in England ist man auch zur Erkenntnis gekommen, daß die persönliche Berührung zwischen Arbeitern und Unternehmern ein wirksamer Hebel des sozialen Friedens ist. Darum eben tun ich für paritätische Arbeitskammern.

Redner wendet sich nunmehr zu den Ausführungen des Abg. Hoch. Ich habe den Eindruck, daß Abg. Hoch wenig vom Seewesen versteht. Ist er schon einmal auf See gewesen? (Heiterkeit.) Seine Ausführungen verrieten herzlich wenig Seegeruch (Erneute Heiterkeit). Gewiß ist auch viel im Seewesen zu verbessern, besonders die Lage der Trimmer und Kohlenschlepper ruft nach Besserung; aber das kann ich sagen: Deutschland darf mit Stolz auf Offiziere und Matrosen seiner Handelsmarine blicken. (Lebhaftes Bravo!) Herr Hoch verallgemeinert in unzulässiger Weise — auf ihn paßt wie angegossen das Hexeneinmaleins im Goetheschen „Faust“ (Heiterkeit. Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. **Stadthagen** (soz.) kommt erneut auf die preußische Ministerialverfügung über die **Legitimationspapiere der ausländischen Arbeiter** zurück. Japanesen, Chinesen, Siamesen, Javanesen, Sumatraner, Hawaiten, Haitianer (Heiterkeit), Venezolaner, Mexikaner, Liberianer haben keine Legitimationskarten zu lösen; wozu um sollen gerade Ostserreicher und Russen solche lösen? (Große Heiterkeit.) Für die beiden letzten heißt es: nimm eine Legitimationskarte, oder du wirst ausgewiesen. Dies widerspricht der Reichsgesetzgebung und den Handelsverträgen. Auch Preußen muß die Reichsgesetze achten, tut es das nicht, dann muß eine

Exekution gegen Preußen

eingeleitet werden. (Heiterkeit.) Preußen hat kein Recht zur Ausweisung. Nun wird ja wohl der Kaiser von Deutschland keine Exekution gegen den König von Preußen einleiten, es zeigt sich also auch hier wieder, daß Preußen der einzige souveräne Staat in Deutschland ist. Die Art und Weise, wie die Arbeiterzentrale diese Sache handhabt, und wie die Verträge abgeschlossen werden, ist schmachvoll und raubt geradezu den Arbeitern das Koalitionsrecht. In Krankheitsfällen werden die Arbeiter einfach ausgewiesen. Und da beschweren sich die Agrarier über den Kontraktbruch der Arbeiter! Die Ausländer werden durch die Verträge zu Hörigen, zu weißen Sklaven gemacht, um die Löhne zu drücken und um Streikbrecher zu züchten. Ich bitte den Reichskanzler, den preußischen Minister zu veranlassen, die **Reichsgesetze zu achten** und die Verfügung aufzuheben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf wird der **Antrag Arendt** angenommen.

Abg. **Behrens** (wirtsch. Vg.) wünscht eine Förderung des **Obstbaues** durch das Reich und eine einheitliche Gestaltung des Obstbaues und der Obstverwertung.

Abg. **Wallenborn** (Ztr.) unterstützt die Anregungen des Vorredners.

Auf eine Anfrage des Abg. **Lehmann-Wiesbaden** (soz.) erwidert Direktor im Reichsamt des Innern **v. Jonquières**: Es wird Fürsorge getroffen werden, daß nach Möglichkeit allen Beamten, die durch das Eingehen der städtischen Eichämter ihre Stelle verlieren, bei den staatlichen Eichämtern zweckdienlich wieder verwendet werden.

Abg. Dr. **Faßbender** (Ztr.) erörtert die Aufgabe des **Reichsgesundheitsamtes** und wünscht, daß dieses mehr allgemeinen Fragen wie: Zusammensetzung der Nahrungsmittel, Alkoholismus usw. seine Aufmerksamkeit zuwende. Redner spricht so leise, daß er im einzelnen nicht verständlich ist.

Abg. Dr. **Röficke** (kons.): fragt an, wann denn endlich

ein neues Weingesetz

komme, das den jetzigen schweren Schäden ein Ende mache. Ein großer Teil der Winzer liege jetzt schwer darnieder und würde dem Untergange entgegengehen, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen werde. Das Gesetz müsse noch in dieser Session vorgelegt werden.

Abg. **Baumann** (Ztr.) hält ebenfalls die baldige Vorlegung eines neuen Weingesetzes für dringend nötig. Die Regierung wurde doch nicht wünschen, daß die deutschen Winzer ebenso wie die französischen große Massendemonstrationen veranstalteten.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**: Vor 14 Tagen habe ich gesagt, daß der Entwurf des neuen Weingesetzes bald publiziert werden würde. Der Entwurf ist jetzt fertiggestellt und ist den Bundesrat vorgelegt worden. Ich werde den Bundesrat bitten, die Beratung zu beschleunigen, und werde das Gesetz dann dem Reichstage zugehen lassen. Den Vorwurf, daß die Regierung nicht diligentiam praestiert und die Sache nicht mit dem nötigen Eifer behandelt habe, muß ich zurückweisen. Wir sind hier im Reichstage seit Wochen schon von morgens früh bis abends spät anwesend, und eine Grenze hat doch auch die Arbeitskraft der Regierungsvertreter. Das Gesetz erfordert große Vorbereitungen und eingehende Beratungen, in acht Tagen war es nicht zu machen. Ich würde mich freuen, wenn der Reichstag das Gesetz in acht Tagen verabschieden würde. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Severing** (soz.) erkundigt sich nach dem Stande der Enquete über die Verh.-Unfälle der **Walz- und Hüttenarbeiter** und erörtert die gesundheitsschädlichen Verhältnisse in den Schleifereien.

Abg. **Imbrit** (soz.) beschwert sich darüber, daß die Bundesratsverordnung zum Schutze der Arbeiter gegen die **Bleivergiftung** von den Unternehmern nicht beachtet wird. Der Verbrauch von Bleiweiß habe nicht nachgelassen, selbst auf den kaiserlichen Werften werde die Verordnung nicht durchgeführt. Man sollte daher die Verwendung von gifthaltigem Weiß überhaupt verbieten. Hoffentlich wird sich die Regierung nicht zum Mitschuldigen des frühen Siechtums vieler Arbeiter machen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Geheimrat **Caspar**: Die Verordnung zum Schutze gegen die Gefahren des Bleiweißes hat sich gut bewährt. Wird sie in vielen Fällen nicht befolgt, so mögen die Arbeiter sich an zuständiger Stelle beschweren. An ein Verbot des Bleiweiß ist nicht zu denken, solange wir kein genügendes Ersatzmittel haben.

Abg. **Lehmann-Wiesbaden** (soz.): Nach dieser Erklärung des Regierungsvertreters werden die Gewerbeinspektoren es noch leichter mit der Kontrolle über die Durchführung der Bleiweißordnung nehmen als bisher schon. Die Zahl der Bleiweißerkrankungen ist nicht zurückgegangen. Ersatz wird man schon finden, genau wie für die Phosphorzündhölzer. Das neue Weingesetz sollte uns schon längst vorliegen. Das jetzige Sarrorische Weingesetz reicht nicht aus, um Pantschereien zu verhindern.

Beim Kapitel **Reichsversicherungsamt** nimmt

Abg. **v. Saldern** (kons.) die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für Brandenburg gegen Angriffe des Abg. Behrens in Schutz. Die Gärtner gehören nach dem Gesetz durchaus nicht alle zu den gewerblichen Arbeitern. Die Auffassung hingegen, als wollten die Berufsgenossenschaften die Arbeiter um ihre Renten prellen, weise ich aufs entschiedenste zurück. (Beifall rechts.)

Abg. **Erzberger** (Ztr.) verlangt eine Denkschrift über die Verleihung der Kapitalien seitens der Versicherungsanstalten. Erforderlich ist ferner eine größere religiöse Fürsorge in den Heilanstalten.

Vizepräsident **Kämpf**: Der Bürgermeister von Hamburg, Mönckeberg ist gestorben. Der Präsident beabsichtigt, dem Senat von Hamburg die aufrichtige Teilnahme des Reichstages auszudrücken. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Sitzen.) Sie haben sich von Ihren Sitzen erhoben, wie ich annehme in Ehrung des Verstorbenen und in Billigung des beabsichtigten Verfahrens. (Beifall.)

Abg. **Everling** (natl.): Wenn wirkliche Mißstände bestehen, so sollte der Abg. Erzberger sie nennen und nicht so allgemeine Andeutungen machen. In den Simultankapellen sehen wir keinen Mißstand, im Gegenteil. Ich könnte hier nun über die Benachteiligung der Evangelischen klagen, ein selbstverständlich aber nicht so töricht. Redner geht weiter auf die Ausführungen Erzbergers ein. (Zuruf des Abg. **Erzberger**: Sie brauchen sich nicht mit meiner Rede beschäftigen, sie erscheint vielleicht als Broschüre.) Ihr Zuruf ist ganz ungehörig, Herr Erzberger. (Zustimmung.) Von meiner Partei hat noch keiner gesprochen, während das Zentrum wiederholt zu Worte gekommen ist. Ich meine, wir sollten dem Reichsversicherungsamt für seine Tätigkeit dankbar sein und konfessionelle Fragen hier ganz aus dem Spiel lassen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Cuno** (fr. Vg.): Den letzten Worten des Vorredners kann ich mich nur anschließen. Wo konfessionelle Fragen nicht hingehören, da soll man sie auch nicht erörtern. Redner erörtert dann noch die Verhältnisse in der Schmiedeberufsgenossenschaft und tritt dafür ein, daß sie mit der Kleineisenindustrieberufsgenossenschaft verschmolzen werde.

Abg. **Kirsch** (Ztr.) wendet sich gegen den Abg. Everling und verlangt, daß die Regierung bei Untersuchungen auch mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung trete.

Abg. **Müller**-Fleschlo (fr. Vp.) unterstützt die Anregung des Abg. Cuno auf Verschmelzung der Schmiedeberufsgenossenschaft mit der Kleineisenindustrieberufsgenossenschaft.

Abg. **Bassermann** (natl.) wünscht eine Statistik über die Unfälle in der Kleineisenindustrie.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg** sagt zu, daß er die Frage der Zusammenlegung der Schmiedeberufsgenossenschaft und der Kleineisenindustrieberufsgenossenschaft im Auge behalten werde.

Abg. **Erzberger** bestreitet, daß er konfessionelle Momente in die Debatte geworfen habe.

Abg. **Schrader** (fr. Vg.) polemisiert gegen den Abg. Erzberger. Die Heilanstalten sollten nicht Religion predigen, sondern Kranke heilen.

Abg. **Everling** (natl.) wendet sich auch gegen den Abg. Erzberger. Da derartige Beschwerden Erzbergers bisher nicht zurückgewiesen sind und der Abg. Erzberger sogar eine Broschüre darüber geschrieben hat, hielt ich es für meine Pflicht, ihm entgegenzutreten.

Abg. Dr. **Mugdan** (fr. Vp.) protestiert dagegen, daß ein Unterschied zwischen der Tätigkeit der katholischen und evangelischen Krankenschwester gemacht wird. Die Krankenpflegerinnen beider Konfessionen tun ihre Schuldigkeit. (Beifall.) Es darf nicht der Glaube aufkommen, als ob irgend etwas gegen die Tätigkeit der katholischen Schwestern gesagt werden könnte. Außerdem sollten wir alles tun, um den Krankenpflegerberuf lohnender zu gestalten. (Beifall.)

Nach weiterer unwesentlicher Debatte, die bei Anwesenheit von zirka Abgeordneten stattfindet, wird der **Etat des Reichsamts des Innern bewilligt**.

Hierauf **vertagt** sich das Haus nach achtstündiger Debatte. Die weitere Beratung des Etats auf **Montag 11 Uhr**.

Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

8. Sitzung vom 28. März.

Am Ministertisch: Freiherr v. Rheinbaben, v. Arnim, Beseler, v. Moltke, Holle, v. Loebell.

Präsident Freiherr **v. Manteuffel** eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die

Etatsberatung.

Die Etatskommission beantragt in einer Resolution, 1. bei Aufbesserung der Dienstbezüge der Beamten, Geistlichen und Volksschullehrer gleichzeitig für Beschaffung ausreichender Deckungsmittel, soweit nötig, durch entsprechende Ergänzung der dauernden Staatseinnahmen, Sorge tragen zu wollen; 2. der Einführung von direkten Steuern im Reich entgegenzutreten.

Generalberichterstatter Graf **v. Kanferlingk**-Neustadt beantragt namens der Kommission Annahme des Etats.

In der **Generaldiskussion** bemerkt zunächst

Geheimer Kommerzienrat **v. Mendelssohn**-Berlin: Der ungünstige Stand unserer Staatspapiere ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß wir bei unserem Anleihebedarf auf Angebot und Nachfrage nicht Rücksicht nehmen. Kehren wir zu altpreußischer Sparsamkeit zurück! Jedenfalls muß bei Neuausgaben stets für Deckung gesorgt werden. Eine durchgreifende Reichsfinanzreform ist unerläßlich. Die Ueberlastung des Aktienmarktes mußte unsere Staatsfinanzen schädigen.

Finanzminister Freiherr **v. Rheinbaben**: Es ist mit Recht darauf hingewiesen, daß der Etat ungünstiger wird, einmal, weil die finanziellen Verhältnisse der Eisenbahnverwaltung nicht mehr so günstig sind wie früher, und zweitens, weil die beabsichtigte Gehaltsaufbesserung der Beamten, Lehrer und Geistlichen hohe Summen erfordert. Ich kann dem Vorredner nur dankbar sein, daß er mich in meinem Streben auf Herbeiführung einer gesunden Finanzgebarung unterstützt. (Sehr richtig!) Bis zum Jahre 1892 waren überhaupt keine festen Grundsätze aufgestellt. Bis dahin nahm man die Ausgaben teils aus den Einnahmen, teils auf Anleihemittel, ganz gleich, um was für Ausgaben es sich handelte. Die Folge war eine Zunahme der Staatsschulden und andererseits eine immer steigende Absorbierung der Einnahmen der Eisenbahnverwaltung durch andere Ressorts. War im Eisenbahnetat keine feste Barriere gezogen, so war es ganz naturgemäß, daß alles sich auf diese Einnahmen stürzte. Von allen Seiten wurde betont, daß hier Wandel geschaffen werden müsse, und zwar dadurch, daß in erster Linie die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung bestimmt wurden, die Ausgaben zu decken. Es wurde das Prinzip aufgestellt, nur die Ausgaben für neue Linien auf Anleihe zu übernehmen, dagegen die Ausgaben für bestehende Linien aus etatsmäßigen Mitteln zu bestreiten. Das ist ein sehr richtiger und solider Grundsatz, an dem wir um so mehr festhalten müssen, als unsere Schuldentilgung in Preußen ganz minimal ist. Wir tilgen ⅔ Prozent, aber nicht etwa von der ursprünglichen Schuldsumme, sondern nur von der jeweiligen.

Der Minister wendet darauf hin, daß in den letzten zwei Jahren allein 450 Millionen Mark zur Verstärkung der Betriebsmittel der Eisenbahnen verwendet worden sind. Wenn in diesem Jahre Anleihen in erheblichem Umfange beabsichtigt sind, so solle doch das feste Prinzip nicht verlassen werden, daß laufende Ausgaben aus den Einnahmen zu decken sind.

Der Minister verteidigt dann die Art, wie die letzte Anleihe im Januar an den Markt gebracht worden ist. Welcher Typ für die neue sehr viel größere Anleihe gewählt werden solle, vermöge er heute noch nicht zu sagen. Es werde viel von der zu großen Zahl der Beamten gesprochen. Richtig sei, daß vielfach zu viel regiert werde und zum Teil auf eine Verminderung des Beamtenpersonals hingewirkt werden müsse. (Sehr wahr!) Allein auf einzelnen Gebieten treten immer neue Bedürfnisse auf. Im übrigen danke er den Berichterstattern, daß sie ihn in dem Bestreben unterstützen, die dauernden Grundlagen der gesunden Finanzpolitik zu erhalten. (Beifall.)

Graf **Mirbach**: Ein großer Teil meiner politischen Freunde lehnt eine Erhöhung der Vermögens- und Ergänzungssteuer nur deshalb wenn sie mit niedrigen Sätzen arbeitet. Für gewisse (die örtlichen Landesstelle wäre eine Erhöhung der Einkommensteuer unerträglich. (Lebhaftes sehr richtig!) Der Redner bespricht dann die exorbitant hohen Diskontsätze der letzten Zeit. Der Redner unterbricht seine Rede und wendet sich zum Grafen Hoensbroich, der in seiner Nähe sich mit dem Unterstaatssekretär v. Löbell unterhält: Verzeihen Sie, Graf Hoensbroich, wenn ich Sie störe, ich werde mich kurz fassen! (Große Heiterkeit.) Die Diskontsätze der letzten Zeit wirken verhängnisvoll besonders in den ärmeren Landesteilen. Zahlreiche Existenzen seien ruiniert. Eine Remedur sei möglich durch Verstärkung unseres Edelmetallumlaufs, in erster Reihe des Goldumlaufs. Die Bedeutung unseres Bank- und Geldwesens werde in weiten Kreisen noch unterschätzt, weil vielfach das Verständnis für diese schwierigen Fragen fehle. Es sei falsch, hier polemisch und fanatisch vorzugehen, wie es von einzelnen Blättern geschieht.

Der Redner fordert Rückkehr zur altpreußischen Tradition größter Sparsamkeit in allen Ressorts. Das wichtigste sei jetzt die Reform der Finanzen des Deutschen Reiches. Diese sei allein möglich auf dem Gebiete der indirekten Steuern. (Zustimmung.) Gegner der indirekten Steuern seien nur Sozialdemokraten und kleine Gruppen einzelner Parteien. Der preußische Staat sei der rocher de bronze in Deutschland. Auf drei Arten gehe man jetzt gegen ihn vor: Man wolle eingreifen in die Staatsfinanzen der Einzelstaaten, man gehe vor auf dem Gebiete des Wahlrechts und der Souveränität. Selbst Treitschke meinte, daß das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht mit dem Grundgedanken der Monarchie nicht vereinbar sei. (Widerspruch.) Das Abgeordnetenhaus arbeite besser, ruhiger und objektiver als der deutsche Reichstag. Das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht war nur erträglich, als zwei so gewaltige Männer wie Kaiser Wilhelm I. und Bismarck ihre Autorität in die Wagschale werfen konnten, oder als Fürst Bülow seine geniale Idee vom 18. Dezember 1906 durchsetzte. Wir lassen

am preußischen Wahlrecht nicht rütteln.

Die Härten sind bereits im wesentlichen eliminiert durch die Novelle von 1905. In letzter Zeit ist von einem nationalliberalen Abgeordneten ein Eingriff in die Souveränität des preußischen Staates versucht worden. Er meinte, alle Souveränität läge beim Deutschen Reich, die Souveränität Preußens sei wesentlich eingeschränkt. Nichts unrichtiger als das! Bei der Gründung des Reiches ist die Souveränität Preußens ausdrücklich anerkannt worden. Auf keinen Fall dürfen wir dem Partikularismus Tür und Tor öffnen.

v. Koscielski: Meine Freunde werden gegen den ganzen Etat stimmen. Es ist das erste Mal, daß wir das tun. Obwohl wir bereits seit Jahren ausnahmegesetzlich behandelt werden, haben wir bisher der Regierung doch immer die Mittel bewilligt, aber das letzte Ausnahmegesetz gegen uns zwingt uns, andere Wege zu gehen. Die Wege des Rechtes werden wir nicht verlassen, aber wir werden eine andere Art der Betätigung unserer Grundsätze suchen. Wir sind keine Staatsfreunde, wohl aber Gegner der heutigen Regierung. Wir wollen an dem inneren Aufbau des Staates ehrlich arbeiten, aber diese Politik unterstützen wir nicht, ganz besonders weil man die Steuerzahler höher belasten will, um die Mittel zur Polenpolitik zu erlangen. In einem Blatt ist kürzlich die Regierung mit einem Spieler verglichen, der stets seine Einsätze verliert; sie wird auch ihren letzten Einsatz verlieren. Die Mahnung, die neulich der Ministerpräsident ausgesprochen hat, wird im Volke kaum Anklang finden.

Die Hoffnung, die die Regierung auf das neue Gesetz setzt, beweist, daß sie das polnische Volk und dessen Opfermut nicht kennt. Man kann von der Regierung nur sagen: „Du kennst den Geist, den du begeistst, nicht mich.“ (Große Heiterkeit.) Ich erinnere zum Schluß an die Ballade von Ritter Olaf, der sterben will, weil er in freier Liebe eines Königskindes genoß. Auch wir wollen sterben, weil wir geliebt haben und zwar das, was am meisten der Liebe wert ist, unser Vaterland und unsere Sprache. Bevor wir sterben, werden wir noch einmal alles das, um uns sehen, was wir verlassen sollen, unsere Kinder, unsere Familie. Der Henker steht vor der Tür. Ruft den Henker herein!

Finanzminister Freiherr **v. Rheinbaben**: Die Ausführungen des Vorredners hängen eigentlich nicht mit dem Etat zusammen, ich fühle mich ja nach, daß er eine Rede, die er früher hat halten wollen, aber nicht gehalten hat, jetzt nachträglich hält. Trotzdem habe ich keine Veranlassung, darauf einzugehen, aber einige seiner Ausführungen kann ich doch nicht unwidersprochen lassen. Sie werden es der Regierung nachfühlen, daß wir solche Worte, wie wir sie eben gehört haben, nur mit einem Gefühl der tiefsten Entrüstung zurückweisen können. (Beifall.) Die bei der Enteignungsvorlage gehaltenen Reden waren von tiefstem Ernste durchdrungen und haben das Ansehen des Herrenhauses sichtlich gestärkt, und erst Herr v. Koscielski ist es gewesen, der diesen Ton tiefen Ernstes verlassen hat. (Beifall.)

Dr. v. **Dziembowski** verweist die polnische Bevölkerung auf die vom Regierungstisch wiederholt abgegebene Erklärung, die Enteignungsvorlage solle nur im äußersten Notfalle angewendet werden. Die Polen müssen dem Staate Treue in der Tat erweisen. Dann wird die Regierung sicher zu einem Friedensschlusse bereit sein. — Die Entvölkerung des Ostens weckt schwere Bedenken. Da muß mehr als bisher die Selbstbetätigung der Landarbeiter gefördert werden. Dabei hat die Initiative vom Staate auszugehen, während die Ausführung der Selbstverwaltung zu überlassen ist. Ohne Mitwirkung des Großgrundbesitzes aber ist im Osten ein Erfolg undenkbar. Die Organisation der Ansiedelungskommission ist neu zu gestalten, wobei der Einfluß des Oberpräsidenten zu stärken ist. An der Mitarbeit des Herrenhauses soll es nicht fehlen.

Oberbürgermeister **Wilms**-Posen: Die Polen genießen alle Rechte der preußischen Staatsbürger, sie zeigen aber zur Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten nicht überreiche Bereitwilligkeit. Namens der deutschen Presse des Ostens erhebe ich Protest gegen die Aeußerungen des Herrn v. Koscielski, nur die „Posenschen Neuesten Nachrichten“ wahren im Osten die Würde des Deutschtums; die übrige deutsche Presse arbeite mit Verleumdungen. Möge Herr v. Koscielski diese Behauptungen außerhalb des Hauses wiederholen. Die Enteignungsvorlage hat die Gemüter stark erhitzt. Warten wir ab, welche Erfolge das Gesetz bringen wird. Möge die Regierung ihre Ostmarkenpolitik stetig fortsetzen. Die Polen haben sich ihrer Pflichten gegen den Staat bewußt zu werden. — Das **preußische Wahlrecht** muß den

veränderten Verhältnissen angepaßt

werden, etwa gemäß den Anregungen des Abg. Krause. — Die jüngste Bierstreuerreform war eine Halbheit. Auch eine höhere Belastung der teueren Zigarren ist möglich. Weiter sollte sich das Reich die Wertzuwachssteuer dienstbar machen. Die direkten Steuern müssen aber den Einzelstaaten verbleiben.

Professor **Löning**-Halle: Es ist ein Zeichen deutscher Langmut und Geduld, daß Herr v. Koscielski in einem deutschen Parlament seine Rede halten konnte, ohne allgemein unterbrochen zu werden. In Frankreich wäre ähnliches nicht möglich. Dort kann ja auch jede nicht in französischer Sprache erscheinende Zeitung von der Regierung unterdrückt werden. Mit Herrn v. Mirbach fordere ich Ausdehnung der indirekten Steuern im Reich. Auch den Gemeinden muß größerer Spielraum zur Erhebung indirekter Steuern gelassen werden. Namentlich Bier und Tabak sind stärker heranzuziehen. Notwendig ist eine Aenderung des preußischen Wahlrechts. Heute ist es ungerecht und unwahr. Es können zwar alle wählen, aber 91 Prozent der Wähler sind in der dritten Abteilung, haben also so gut wie keinen Einfluß. Und doch tragen die Wähler der dritten Abteilung durch die indirekten Steuern viel zu den Lasten bei, und sie alle unterliegen der Militärpflicht. Gewiß wäre die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ein Fehler und hieße die Grundlage des Staates unter-

graben. Lieber Beibehaltung des preußischen Wahlrechts als Uebertragung des Reichstagswahlrechts. (Sehr richtig! rechts.) Der erste Schritt bei der Wahlreform muß Einführung der geheimen Wahl sein, die den sozialdemokratischen Terrorismus brechen würde. Daneben ist der Einfluß der unteren Schichten gerechter zu gestalten. Schwere Bedenken habe ich gegen die Wertzuwachssteuer als Reichssteuer.

Dr. **v. Burgsdorff:** Das Bismarckische Wort von dem elendesten aller Wahlsysteme ist aus dem Zusammenhang gerissen. Derselbe Liberalismus, der dem Fürsten Bismarck das Leben so sauer gemacht hat, will sich jetzt auf Bismarck berufen. Vor 1800 Jahren hat Plinius darauf hingewiesen, daß Gleichmacherei zur größten Ungerechtigkeit führen kann. Daraus möge man lernen. (Beifall.)

Die Generaldiskussion schließt. Das Haus vertagt sich.

Montag, 12½ Uhr: Kleine Vorlagen. Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 4¾ Uhr.

LOKALES

Lätare

heißt der heutige vierte Fastensonntag. Der Name bedeutet: Freue dich! Der Sonntag führt diese Bezeichnung nach den Anfangsworten seines alten Evangeliums: Lätare Jerusalem usw.: Freue dich, Jerusalem. Der Sonntag bildet den Mittelpunkt der Fastenzeit, er heißt deshalb auch „Mittfasten". Sein Name „Rosensonntag" erklärt sich dadurch, daß an ihm der Papst die goldene Tugendrose weiht. Die Zeremonie vollzieht sich bezeichnet, daß der Papst in Gegenwart der Kardinäle am Altar einer mit Rosen geschmückten Kapelle eine goldene Rose in Balsam taucht, mit Weihwasser netzt, mit Weihrauch bestreut und sie darauf als segenbringend Fürsten oder Fürstinnen, Kirchen oder Städten spendet. Die Nachrichten über den Brauch reichen in das elfte Jahrhundert zurück; die Anfänge dazu knüpfen sich wahrscheinlich an die altrömische Idee von der Rose als Blume des Lebens wie der Vergänglichkeit. Rosenfeste, Rosalien, wurden noch im späteren Rom im Mai und Juni gefeiert. Die Feier bestand in der Schmückung der Gräber mit Rosen und in gemeinsam genossenen Mahlzeiten, bei denen die Teilnehmer Rosen erhielten. Nach der biblischen Lektion für diesen Sonntag von der Speisung der 5000 Mann heißt dieser auch in manchen Gegenden „Brotsonntag". Die Schlesier nennen ihn „Sommersonntag", weil in seiner Frühe die armen Dorfkinder bei den Bessersituierten „sommern" gehen durften, wobei sie mit bunten Bändern geschmückte Tannen- oder Fichtenreiser trugen und dem Zwecke entsprechende Reime sangen. Sie wurden daraufhin mit Eiern, Wurst, Speck oder Sommerbrezeln beschenkt. In neuer Zeit ist der Brauch verschwunden. In Oberschlesien und in Teilen Mittelschlesiens kennt man den Lätaresonntag auch als „Totsonntag". An ihm soll es gewesen sein, als im polnischen Reiche, zu dem damals ein großer Teil Schlesiens gehörte, die Götzentempel geschlossen, die Götzenbilder samt dem Hauptgötzen „Lot" verbrannt oder in das Wasser geworfen wurden und das Christentum Staatsreligion wurde.

Städtische Schulbauten.

Die Gemischte Deputation zur Beratung über Mittel und Wege zur planmäßigen und rechtzeitigen Beschaffung von Schulgrundstücken und Schulbauten hat ihre Beratungen beendet und folgendes beschlossen:

„Die Beseitigung der vorhandenen Barackenschulen durch definitive Bauten ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu beschleunigen. Unverzüglich sind Erhebungen darüber anzustellen, in welcher Weise die an den Barackenschulen festgestellten erheblichen Mißstände beseitigt werden können. Ihre Beseitigung ist umgehend in die Wege zu leiten; Barackenschulen sind nur noch in Notfällen zu erbauen. Es ist an der Hand der vom Stadtrat Buckow gefertigten Zusammenstellung planmäßig feststellen zu lassen, in welchen Gegenden der Erwerb von Schulgrundstücken geboten erscheint. Es ist die Tabelle mit Berechnung der Zahlen von den Einwohnern und Schulkindern, die auf den noch bebauboren Flächen im Weichbilde Berlins noch Wohnung finden können, mit der nächsten Volkszählung zu erneuern und dazu die Flächen von den bereits bewohnten und den noch bebaubaren Grundstücken der in Betracht kommenden Stadtbezirke genau ermitteln und fortschreiben zu lassen. Es ist der Ankauf geeigneter Schulgrundstücke in den voraussichtlich zunächst zur Bebauung kommenden Außengebieten baldigst in die Wege zu leiten. Es ist eine Vereinfachung des Geschäftsverfahrens innerhalb der Bauverwaltung herbeizuführen, damit auch die Ausführung der Schulbauten schneller wie bisher erfolgen kann. Insbesondere sind Projekte auf Vorrat zu fertigen oder wenigstens so zeitig fertigzustellen, daß sofort nach Ankauf des Grundstückes mit dem Bau begonnen werden kann. Es ist die städtische Tiefbauverwaltung zu ersuchen, der Schuldeputation periodisch Nachricht zu geben, welche Stadtgebiete demnächst nach Aufführung neuer Straßen baureif werden. Die städtische Straßenbaupolizeiverwaltung und die städtische Feuersozietät sind zu ersuchen, der Schuldeputation periodisch Nachricht zu geben über den Beginn beziehungsweise die Fertigstellung von Privatbauten."

Diesen Beschlüssen ist der Magistrat beigetreten, so daß sich die Stadtverordnetenversammlung demnächst damit beschäftigen wird.

Staatsanwälte als Landgerichtsdirektoren.

Der aus seiner Tätigkeit als Vertreter der Anklage im Sternberg-Prozeß weiteren Kreisen bekannt gewordene Staatsanwaltschaftsrat Braut, gegenwärtig bei der Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin III beschäftigt, wurde als Landgerichtsdirektor nach Düsseldorf berufen. Der gleichfalls seit vielen Jahren in Berlin amtierende Staatsanwaltschaftsrat Liebenow, zurzeit bei der Oberstaatsanwaltschaft des Kammergerichts tätig, ist zum Landgerichtsdirektor am Landgericht Berlin III ernannt worden.

Der Kampf gegen die Automatenvariétés

wird von den Polizeibehörden fortgesetzt. Die Berliner Polizei prüft die Automaten genau, ob sie Geschicklichkeits- oder Zufallsapparate darstellen und sie beschlagnahmt seit Wochen wieder alle Hasardspielautomaten. Die Rixdorfer Polizei geht aber jetzt unbekümmert um alle richterlichen Entscheidungen vor, die gewisse Automaten freigeben. Am Freitag wurden sämtliche Automatenvariétés in Rixdorf, ohne Rücksicht auf die Art und Beschaffenheit der Glücksspielautomaten, polizeilich geschlossen. Die Schließung erfolgte auf Anordnung des Polizeipräsidenten v. Glasenapp, der von der Gemeinschädlichkeit der Automatenspielhallen durchdrungen ist.

Drei neue Straßenbahnlinien.

Zwei weitere Straßenbahnlinien eröffnet die Große Berliner Straßenbahn am 1. April. Mit der bereits angekündigten neuen Linie 43 Gesundbrunnen—Schöneberg werden an diesem Tage drei neue Straßenbahnlinien in Betrieb gesetzt. Eine der neuen Linien dient besonders zur Entlastung stark belasteter Straßenzüge. Sie erhält die Nummer 75 und geht vom Zentralviehhof zum Zoologischen Garten. Die Linie macht folgenden Weg: Zentralviehhof, Samariterstraße, Eldenaerstraße, Liebigstraße, Weidenweg, Baltenplatz, Petersburgerstraße, Landsbergeraller, Landsbergerplatz, Landsbergerstraße, Alexanderplatz, Königstraße, Kurfürstenbrücke, Schloßplatz, Werdersches Markt, Werderstraße, Französischestraße, Charlottenstraße, Rochstraße, Friedrichstraße, Belleallianceplatz, Blücherplatz, Belleallianceplatz, Yorkstraße, Bülowstraße, Nollendorfplatz, Maßenstraße, Kurfürstenstraße und Nürnbergerstraße, wo sich die Endhaltestelle befindet. Die neue Linie 75 greift in den Betrieb der Linien 43 von der Kaphach bis zur Französischestraße, 73 vom Halleschen Tor bis zum Alexanderplatz, 64 vom Halleschen Tor bis zum Nollendorfplatz und 81 von der Charlottenstraße bis zum Zentralviehof unter Vermeidung der stark belasteten Strecken über den Spittelmarkt und den Dönhoffplatz ein. In Gemeinschaft mit der Berlin—Charlottenburger Straßenbahn wird ferner eine neue Linie S Ringbahnhof Wilmersdorf-Friedenau—Zoologischer Garten—Brandenburger Tor—Kupfergraben eröffnet. Die neue Linie macht von der Ecke der Uhland- und Berlinerstraße in Wilmersdorf bis zum Kupfergraben in Berlin den Weg der bestehenden Linie O Wilhelmaue—Kupfergraben, deren Betrieb sie wie bisher zu einer Zuglolge von 7½ Minuten ergänzt.

Die Einweihung des Märkischen Museums findet nach den bisherigen Dispositionen des Magistrats am Montag, 25. Mai statt. Der Kaiser ist gebeten worden, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen. Eine Antwort ist noch nicht eingetroffen.

Zwei Berliner Postämter sind verlegt worden. Das Postamt SW. 47 ist von der Hagelbergerstraße 49 nach dem Hause 24 in derselben Straße umgezogen. Gleichzeitig ist das Postamt W. 81 von der Bülowstraße 91 nach dem Hause 101 in derselben Straße verlegt worden.

Autobusfahrten nach dem Grunewald. Am heutigen Sonntage wird die Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft Torwagenfahrten vom Oranienburger Tor und der Bülowstraße über den Nollendorfplatz, Kurfürstendamm, Halensee, Hundekehle bis zum Freibade Wellihof veranstalten. Die Wagen folgen sich in Abständen von etwa 20 Minuten. Der erste Wagen verläßt das Oranienburger Tor um 1 Uhr und die Hochbahnstation Bülowstraße etwa 1 Uhr 15 Min. nachmittags. Die Rückfahrt von Wellihof findet nach Bedarf statt.

Der Berliner Wollmarkt findet in diesem Jahre in der Rinderhalle des städtischen Zentralviehhofes, Eldenaerstraße am 23., 24. und 25. Juni statt. Die Verkaufsstellen und Lagerplätze werden von der Direktion des Viehhofes angewiesen, die auch den Interessenten über die einschlägigen Verhältnisse Auskunft erteilt.

Kleine Notizen. Der Stadtverordnetenversammlung ist der Bauentwurf und der Kostenanschlag für die Herstellung eines Fußgängertunnels unter dem Görlitzer Bahnhof im Zuge der Liegnitzer- und Oppelnerstraße zugegangen. Die Gesamtkosten sind mit 165,000 Mark veranschlagt. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Ein rücksichtsloser Automobilist. Ein schweres Automobilunglück ist gestern durch einen Berliner Automobilisten bei Fürstenwalde herbeigeführt worden. Der Gutsbesitzer Witte aus Beerfelde fuhr mit seinem zweispännigen Bauernwagen die Chaussee von Neu-Hardenberg nach Fürstenwalde, als hinter ihm ein Automobil in übermäßig großer Geschwindigkeit herangelaufen kam. Witte bog mit seinem Fuhrwerk zur Seite, um den Kraftwagen vorbei zu lassen. Der Führer des Automobils kümmerte sich jedoch nicht im geringsten darum und jagte so scharf an dem Bauernwagen vorbei, daß dieser umgeworfen und die Pferde in den Graben geschleudert wurden. Witte und ein auf dem Wagen sitzender Bekannter stürzten auf die Straße und erlitten erhebliche Verletzungen. Die Pferde waren ebenfalls schwer verletzt und mußten zu einem Tierarzt gebracht werden. Das Automobil sauste weiter, ohne daß sich der Lenker um das Unglück, das er angerichtet hatte, weiter bekümmerte. Es konnte zwar festgestellt werden, daß der Kraftwagen das Berliner Kontrollzeichen J. A. führte, dagegen ist die Nummer nicht erkannt worden, so daß es nicht möglich war, die Persönlichkeit des wilden Automobilisten zu ermitteln. Die beiden verletzten Männer wurden durch hinzukommende Passanten nach Fürstenwalde gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Ein großer Posten Diebesbeute ist durch die Kriminalpolizei auf dem Lehrter Güterbahnhof ermittelt und beschlagnahmt worden. Hierdurch scheint die Behörde einer Diebesbande auf die Spur gekommen zu sein, die in größeren Provinzialstädten tätig ist und ihre Beute nach Berlin abschiebt. Als hiesiger Abnehmer kommt ein Produktenhändler in Betracht. Vor einigen Tagen war aus einer Fabrik in Rathenow ein Posten Leim im Gewicht von 30 Zentner gestohlen und auf einer Zille fortgeschafft worden. Es wurde festgestellt, daß ein Rathenower Kutscher von einem außerhalb der Stadt liegenden Schiffe eine Ladung abgeholt und nach dem Güterbahnhof befördert hatte. Die daraufhin benachrichtigte Berliner Kriminalpolizei ermittelte, daß die Sendung inzwischen hier eingetroffen war und den gestohlenen Leim enthielt. Empfänger war ein im Norden der Stadt wohnender Produktenhändler, der angeblich über den Aufenthalt der Ware keine Auskunft zu geben vermochte. Dennoch gelang es, den Absender in der Person eines Handelsmanns Feldmann zu ermitteln, der früher in Berlin wohnte und jetzt bei Rathenow ansässig war. Der Handelsmann ist Besitzer einer Zille, die er wahrscheinlich zum Transport gestohlener Güter gebraucht. Feldmann wurde verhaftet; er hat unter dem Druck des vorliegenden Beweismaterials verschiedene Raubzüge eingestanden. Er gab zu, daß er mit dem Berliner Produktenhändler in geschäftlicher Verbindung stehe, und daß dieser Vermittler für den Absatz von Diebesbeute sei. Der Produktenhändler soll einen schwunghaften Handel mit allen möglichen Waren treiben, die er jedoch nicht nach seinen Geschäftskeller kommen läßt. Zumeist verkauft er die ihm als Frachtgut zugehenden Sachen bereits am Bahnhof. Auch der Hehler ist vorläufig in Untersuchungshaft genommen worden.

In der Generalversammlung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller erstattete der Vorsitzende, Geheimrat Jacob den Bericht über die Tätigkeit des Vereins und gab zugleich einen Ueberblick über den Verlauf des abgelaufenen Berichtsjahres und die gegenwärtige wirtschaftliche Lage. In der darauf folgenden Wahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Geheimrat Jacob, August Meisemann, Kommerzienrat Bamberg, Dr. Berschel, Hugo Heilmann, Robert Kerb einstimmig wiedergewählt. Mit Bestriedigung nahm die Generalversammlung die Mitteilung entgegen, daß im letzten Jahre die Zahl der dem Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine angeschlossenen Vereine von 62 auf 90 gestiegen sei.

Der Deutsche Monistenbund, Ortsgruppe Groß-Berlin, veranstaltet am 31. März, abends 8 Uhr im Oberlichtsaal der Philharmonie einen großen öffentlichen Vortrag. Pfarrer Friedrich Steudel-Bremen spricht über „Die Ethik des Monismus". Karten à 2 und 1 Mark bei Bote u. Bock und Wertheim.

Im liberalen Paschialverein von Zion hielt Pfarrer Falck von der Melanchthonkirche einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Inspiration und Offenbarung". Der erste Vorsitzende berichtete über das am 27. Februar in der Brauerei Königstadt stattgefundene 21. Stiftungsfest, das von etwa 1000 Personen besucht war. Dem Kassenführer des Vereins, Herrn Rentier Ladewig wurde anläßlich einiger unwahren Behauptungen und nichtsagenden Angriffe von orthodoxer Seite von der Versammlung ein Vertrauensvotum ausgesprochen. 36 neue Mitglieder wurden aufgenommen. An Stelle des wegen Verzuges scheidenden ersten Vorsitzenden, Rektor Matag wurde unter Zuruf einstimmig Kirchenältester Michaelis gewählt, desgleichen Herr Etschke als Beisitzer.

Treptow-Sternwarte. Einen interessanten Anblick bietet jetzt die Annäherung der Venus an den Mars. Die größte Annäherung findet am 4. April statt. Die Venus steht jetzt zwischen den Plejaden und dem Mars. Sie wird jetzt täglich mit dem großen Fernrohr der Treptow-Sternwarte schon von nachmittag 2 Uhr an den Besuchern gezeigt und hat Halbmondgestalt. Heute nachmittag 5 Uhr wird Direktor Bruhns Archenhold speziell in einem mit zahlreichen Lichtbildern ausgestatteten Vortrag im Hörsaale der Treptow-Sternwarte bei Jenner, Treptower Chaussee 21 über: „Unser Wissen von den Planeten" sprechen, abends 7 Uhr über: „Die Sternenwelten." Das Thema für Montag, den 30., abends 9 Uhr lautet: „Gibt es ein Leben im Weltall?" Es sind dies die letzten öffentlichen Vorträge, die Dr. Archenhold vor seiner Abreise zum internationalen Mathematikerkongreß in Rom hält. Für seine Vertretung wird Herr Dozent Hützen die Vorträge halten. — (Die Abbrucharbeiten des Holzbaues der alten Sternwarte (durch Herrn J. Riedel, Treptow,) sind glücklich beendet worden. Gerade jetzt und nur wenige Tage bis zum Beginn des Neubaues bietet sich die Gelegenheit, den einzigartigen Anblick des völlig freigelegten Fundamentes nebst Fernrohr in seinen gewaltigen Dimensionen frei zu genießen und die Bewegungen ungehindert verfolgen zu können. Das Gewicht der Eisenteile des Fernrohrs allein beträgt 2600 Zentner. Es sind Vorrichtungen getroffen worden, daß auch während des bevorstehenden Neubaues die Veranstaltungen der Treptow-Sternwarte keine Unterbrechungen erleiden.

Turngemeinde in Berlin. Dem heute mittag 1 Uhr aus Anlaß des 60jährigen Bestehens der Turngemeinde in Berlin stattfindenden Schauturnen in der Turnhalle Prinzenstraße 70 wird in Vertretung des Kaisers Prinz Friedrich Leopold von Preußen beiwohnen.

Verein der Gräfer in Berlin. Am 26. März hielt Herr Dr. Leop. Byk in Neumanns Festsälen einen Vortrag über „Die Ernährung des Menschen". Eine Diskussion hierüber wurde für die nächste Sitzung, die am Mittwoch, 29. April stattfindet, vertagt, weil sich an den Vortrag ein geselliger Abend anschloß. Eröffnet wurde der gesellige Abend durch einen von Fräulein Rosenberg gesprochenen Prolog. Von Herrn Louis Wolfram wurden zwei Violinstücke vorgetragen. Die Vorträge von Frau Schneider-Roman, Georg Braun, Alfons Neumann und den Damen Ehrlich fanden großen Beifall. Herr Dr. Dosmar trug ein sehr launiges „Schreiben aus dem Jenseits" vor. Der Tanz hielt dann die Teilnehmer noch lange zusammen.

Der Berliner Männergesangverein trifft bereits Vorkehrungen für die im Sommer d. J. geplante Harzreise, bei der Gelegenheit, wie schon gemeldet, in Braunschweig und Blankenburg je ein Konzert zu wohltätigen Zwecken veranstaltet wird. Sangeskundige Herren, die geneigt sind, sich an der Reise zu beteiligen, werden gebeten, sich dem Verein anzuschließen, in welchem Falle ihnen, falls die Anmeldung bis zum 1. April erfolgt, freie Hin- und Rückfahrt gewährt wird. Die Uebungen finden jeden Dienstag abend 9 Uhr in Beckers Festsälen, Kommandantenstraße 62 statt.

Die falsche Gräfin.

Aus Dresden wird geschrieben: Die Untersuchung gegen die seit Januar d. J. im Dresdner Gefängnis wegen Hochstapelei und Betruges sitzende sogenannte Gräfin Sturdza gestaltet sich äußerst zeitraubend und schwierig. Die Verhaftete behauptet nach wie vor, daß sie eine ungarische Gräfin und daß Graf Demeter Sturdza ihr Gatte sei, von dem sie vorläufig getrennt lebe. Nach vielen zeitraubenden amtlichen Recherchen in Berlin, München, Wien, Budapest und Paris ist es aber ohne jeden Zweifel festgestellt, daß die Hochstaplerin weder Gräfin ist, noch überhaupt Sturdza heißt. Es ist ermittelt worden, daß die falsche Gräfin sich den Titel nur beigelegt hat, um ihre Betrugsmanöver sicherer auszuführen, und um die Behörden zu täuschen. Die Pseudogräfin ist mit einer gewissen Irma Freyler identisch und in Güns in Oesterreich geboren. Vor einigen Jahren ließ sie in Wien ihren Namen in Irma Tihanyi ändern und schrieb unter diesem „Pseudonym" ihre Romane. Auch ihr Alter hat sie stets fälschlich auf 30 Jahre angegeben, während sie tatsächlich 41 Jahre alt ist. In Bukarest trat sie in einem Kabarett als Tänzerin und Sängerin auf. Hier machte sie unter vielen anderen auch die Bekanntschaft eines 25jährigen Lebemannes namens Demeter Sturdza. Beide hatten längere Zeit ein Verhältnis miteinander, doch ist aus einer Heirat nichts geworden. Von dieser Zeit an nannte sich Irma Freyler fälschlich „Gräfin Marie Sturdza". Die ungarischen Behörden haben bisher noch nicht ermitteln können, ob dieser Demeter Sturdza überhaupt noch lebt und existiert, jedenfalls aber ist festgestellt worden, daß er sich weder mit der Inhaftierten verheiratet hat noch irgend einen Adelstitel führt. Die falsche Gräfin ist zudem auch nicht im Besitze eines Trauscheines, behauptet jedoch, ein derartiges Dokument besessen zu haben, das ihr aber bei einem Hoteldiebstahl in Monte Carlo abhanden gekommen sei. Ermittelungen über das weitere Vorleben der „Gräfin" werden gegenwärtig noch in Wien angestellt. Dort soll sie unter dem Namen einer „Gräfin Irma Sztaray" und als angebliche Hofdame der verstorbenen österreichischen Kaiserin Elisabeth eine Anzahl Briefe an die größten Juwelenfirmen geschrieben und diesen Juwelen im Werte von weit über 100,000 Kronen entlockt haben. Ferner soll sie Gastrollen als „Auguste de Muffel", „Soyoi de Fournier", „Louise Chavanne de Fournier" und „Irene v. Gebhardt" gegeben haben. Die Polizeibehörde in Dresden hat noch zahlreiche Briefe in französischer, ungarischer und italienischer Sprache gefunden, die jetzt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft übersetzt werden. Ende April soll die Voruntersuchung abgeschlossen werden, so daß voraussichtlich im Mai die Hauptverhandlung stattfinden kann. Der Hausstand der „Gräfin" ist aufgelöst worden. Der Hauswirt ist um die Miete gekommen, viele Handwerker, Kaufleute und Lieferanten haben erhebliche Beträge eingebüßt.

Zur Arbeiterbewegung.

Eine Tarifkonferenz für das deutsche Schneidergewerbe

wird heute in Leipzig stattfinden. Beteiligt sind daran die Hauptvorstände des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe und des Verbandes der Schneider. Die Aufgabe der Konferenz besteht darin, die bei den Tarifverhandlungen entstandenen Differenzen in den Orten Köln, Danzig, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Herne, Kiel, München, Münster, Regensburg, Schwäbisch-Gmünd, Stettin und Wilhelmshaven auszugleichen.

Erledigt sind die Lohnbewegungen in Bamberg, Blankenese, Delitzsch, Lübben, Rastatt, Rosenheim und Solingen. In Stuttgart ist es bei einer Frage nach einem zweitägigen Streik zu einer Einigung gekommen. Nach einem halbtägigen Streik ist auch in St. Johann der Tarif anerkannt worden. Im Streik befinden sich noch die Gehilfen in Geislingen, Lahr und Dresden (Damenschneider). In Stendal sind die Gehilfen einer Firma wegen Nichtanerkennung des örtlichen Tarifs in den Streik getreten. In Brockhausen und Prenzlau wird nach vorausgegangener Kündigung am Montag die Arbeit eingestellt. In Lörrach verweigern nur noch einige Geschäfte die Unterschrift des Tarifvertrages. In Friedberg und Rubrort haben die Gehilfen den Arbeitgebern Tarifverträge zur Anerkennung vorgelegt. In Hamburg sind die Gehilfen ähnlich wie in Berlin in eine Bewegung zur Ausdehnung des bestehenden Tarifvertrages über weitere Geschäfte eingetreten. In Greiz ist über eine Firma die Sperre wegen Nichtanerkennung des Tarifs verhängt worden.

Die Arbeitslosigkeit in der Berliner Holzindustrie nimmt einen immer größeren Umfang an, während in früheren Jahren im Frühjahr die Arbeitsgelegenheit größer wurde. Die Freie Vereinigung der Holzindustriellen verzeichnet in dieser Woche 3280 arbeitslose Holzarbeiter gegen 3173 am Schluß der vorigen Woche. Am größten ist die Zahl der arbeitslosen Bautischler, sie beträgt 658.

Tarifbewegungen im Bäckergewerbe. Die Bäckergesellen in Landshut haben den vor zwei Jahren mit den Arbeitgebern abgeschlossenen Tarifvertrag gekündigt. An Stelle des ablaufenden Vertrages haben die Gesellen einen Entwurf ausgearbeitet, der bessere Arbeitsbedingungen zur Einführung bringen soll. Es sollen Unterhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages eingeleitet werden. Auch in Straubing haben die Bäckergesellen den bestehenden Tarifvertrag gekündigt und wollen an dessen Stelle eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreichen.

Eine Einigung im Gipsergewerbe im Saargebiet. Aus Saarbrücken wird gemeldet: In den unter Leitung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts abgehaltenen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Gipsergewerbes im Saargebiet wurde eine Einigung erzielt. Die Aussperrung von etwa 600 Gehilfen ist damit beendet. Die Einigung geht dahin, daß im Jahre 1908 zu den bisherigen Lohn- und Akkordsätzen weiter gearbeitet wird.

Vergnügungschronik.

Die Spanische Hohe Schule wird in ihren schönsten Touren niemals in Zirkusetablissements geritten, weil sie jahrelange Pflege des Pferdes und auch vom Reiter elegante Körperhaltung und sicherste Zügelführung verlangt. Kommissionsrat Gustav Stensbeck, Direktor des Berliner Zelterfall, ist einer der wenigen Reitkünstler, der seine Ausbildung auf der kaiserlichen Reitschule in Wien erhalten hat. Nur seiner besonderen Reiterbegabung verdankt er es, daß er auch Unterricht in der Spanischen Schule erhielt und die höchste Stufe in dieser Kunst erreichte, die heute nur an besonderen Galaabenden in der Wiener Reitschule vorgeführt wird. Herr Stensbeck, der als Schulreiter im Zirkus Busch Triumphe feierte, führt jetzt diese seltenen Touren der Spanischen Hohen Schule bis zum Schluß der diesjährigen Saison am 2. April jeden Abend aus.

Berliner Aquarium. Der Eintrittspreis beträgt heute am letzten Sonntag im Monat nur 25 Pfennig pro Person.

Im Zoologischen Garten findet an diesem Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab großes Militärkonzert im Festsaal statt. Eintritt zum Garten und Saal 50 Pfennig, für Kinder unter zehn Jahren die Hälfte.

Im Metropol-Theater gehen heute Sonntag zwei Vorstellungen in Szene. Abends 8 Uhr: „Das muß man seh'n", nachmittags 8 Uhr die nicht weniger unverwüstliche neu inszenierte Revue: „Neuestes, Allerneuestes".

Apollo-Theater. Die Hauptrolle, den Chevalier de Faublas, in dem musikalischen Lustspiel „Der kleine Chevalier", das demnächst im Apollo-Theater seine Erstaufführung erlebt, spielt Mia Werder. Die Einstudierung hat Kapellmeister Julius Einödhofer übernommen.

Im Passagetheater ist heute der letzte Sonntag mit dem Gastspiel der japanischen Tragödin Hanako. Heute finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags von 3 bis 7 Uhr das glänzende Märzprogramm bei kleinen Preisen.

Konzerthaus Happolt. Am Donnerstag abend findet ein Wiener Walzer- und Operettenabend unter Leitung des Musikdirigenten Offenes statt. Am Freitag, 3. April hat der bekannte Berliner Komiker Alfred Bender einen Heiteren Kunstabend in Aussicht genommen. Dazu ist die Mitwirkung einer Regimentskapelle vorgesehen. Die Heiteren Kunstabende sollen später zu einer dauernden Einrichtung in Happolts Neuem Konzertsaal gemacht werden.

Im Passagepanoptikum ist heute letzter Sonntag mit dem Monsterschauprogramm. Alle Schaustellungen und Extrasehenswürdigkeiten sind ohne Extraentree zu besichtigen. Außerdem werden zur großen Varietéناchmittagsvorstellung die Panoptikumbilletts in Zahlung genommen.

Wochenplan der Konzertdirektion Hermann Wolff. Sonntag: Philharmonie, mittags 12 Uhr, öffentliche Hauptprobe zum X. (letzten) Philharmonischen Konzert, Dirigent: Arthur Nikisch. Saal Bechstein, mittags 12 Uhr, Matinee von Elsa Gerters Gesangschule. Saal Bechstein, 8 Uhr, Wohltätigkeitskonzert. Singakademie, 8 Uhr, III. Vortrag des Professors Dr. Reinke aus Kiel „Der Kampf der Weltanschauungen". Philharmonie, 6½ Uhr, populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters (Dirigent: Dr. Ernst Kunwald). Montag: Singakademie, 8 Uhr, Kompositionsabend von Martin Grabert und Willy v. Wolfenduff; Mitwirkende: Eugen Grieger (Gesang) und der Kgl. Gesangverein (Dirigent: Musikdirektor Leo Zellner). Philharmonie, 7½ Uhr, X. (letztes) Philharmonisches Konzert. Konzerthaus der königlichen Hochschule für Musik, 8 Uhr, Joachim-Beethovenfeier (II. Abend); Mitwirkende: Frau Lilli Lehmann, Alexander Heinemann, Franz v. Vecsey. Dienstag, Saal Bechstein, 7½ Uhr, Konzert von Herbert Dittler (Violine); am Klavier: Edward Collins. Beethoven-Saal, 8 Uhr, einziger Vokalquartettabend der Damen Jeannette Grumbacher de Jong und Julia Culp sowie der Herren Paul Reimers und Arthur van Eweyck. Singakademie, 8 Uhr, Liederabend von Helene Martini. Philharmonie, 7½ Uhr, populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters. Mittwoch, Saal Bechstein, 7½ Uhr, Klavierabend von Agnete Tobiesen. Beethoven-Saal, 8 Uhr, V. Abonnementsabend des Hoffing-Enos. Singakademie, 7½ Uhr, Konzert zum Besten des Bach-Museums (Bachs Geburtshaus) in Eisenach unter Leitung von Georg Schumann mit Werken von J. S. Bach und seinen Söhnen; Mitwirkende: Die Damen Jeannette Grumbacher de Jong, Frieda Kwast-Hodapp, die Herren Arthur van Eweyck, Professor Karl Halir, Karl Klingler, Professor James Kwast und Professor Paul Reimers. Blüthner-Saal, 7½ Uhr, Festkonzert zur Feier der Eröffnung Sisternmus und Anton Förster. Philharmonie, 7½ Uhr, populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters. Donnerstag: Saal Bechstein, 8 Uhr, 4. (letzter) Kammermusikabend (Moderner Abend) der Herren Offip Schmilin, Severin, Eisenberger, Fritz Becker, Beethoven-Saal, 8 Uhr, Konzert von Marcel Porden (Violine) mit dem Philharmonischen Orchester. Philharmonie, 8 Uhr, Konzert des Berliner Lehrergesangvereins (Dir. Professor Felix Schmidt). Mitwirkung: Anton Hekking, Otto Lindemann und Richard Müller. Freitag: Saal Bechstein, 7½ Uhr, II. Klavierabend von Ad. Borchard. Beethoven-Saal, 8 Uhr, IV Liederabend von Julia Culp. Blüthner-Saal, 7½ Uhr, Konzert von Kammersänger Emil Liepe. Sonntag: Saal Bechstein, mittags 12 Uhr Matinee von August Oeser. Philharmonie, 8½ Uhr, populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters.

Wochenplan der Konzertdirektion Jules Sachs. Sonntag 8 Uhr: Beethovenabend: Einziger volkstümlicher lustiger Abend von Marcell Salzer. Montag 8 Uhr: Beethovenabend: II. Liederabend von Gustav Adolph Henckels. Dienstag 8 Uhr: Oberschlesiaci: Deutscher Monistenbund. Vortrag Pastor Steudel aus Bremen über „Die Ethik des Monismus". Mittwoch 8 Uhr: Hotel de Rome: II. Konzert von Julia Röhr (Klavier).

Wochenplan des Schiller-Saals. Sonntag 8 Uhr: Oberschlesischer Abend. Mittwoch 9 Uhr: Vortrag von Dr. Hans Madowsky über „Moskaus Freiheit", mit Lichtbildern. Freitag 9 Uhr: Vortrag von Dr. Paul Ertel über „Max Bruch", verbunden mit musikalischen Erläuterungen. Sonnabend 9 Uhr: Vortrag von Dr. Max Burckhardt über „Moderne Liederkomponisten", erläutert durch Gesang und Instrumentalmusik.

Herren-Chevreaux Schnürstiefel mit und ohne Lackkappen, mit Derbyschnitt, Original-Goodyear-Welt, Mk. 12.50

Herren-Boxcalf-Schnürstiefel mit Gummizug, glatt od. m. Besatz, auch m. Schnalle, in vorzüglicher Ausführ., Mk. 9.90

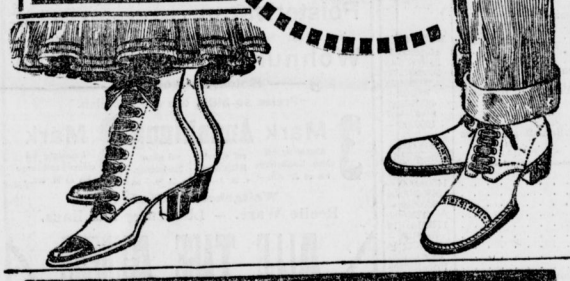
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel mit und ohne Lackkapp., engl., schwed. u. hohem Absatz, Mk. 8.90

Damen-Chevreaux und Boxcalf-Schnürstiefel bestes Fabrikat, neueste Formen, Mk. 12.50

Leiser's Schuhwarenhaus

Oranienstrasse 34 | Oranienstrasse 47a
Leipzigerstr. 65 | Müllerstrasse 3a
dicht am Spittelmarkt | dicht am Wedding

Preisliste gratis



Unsere Abonnenten in

Weissensee
Lichtenberg
Stralau-Rummelsburg

machen wir darauf aufmerksam, dass wir an den genannten Plätzen Ausgabestellen unserer Zeitung eingerichtet haben und ab 1. April d. J. durch eigene Botenfrauen austragen lassen. Hierdurch wird eine prompte und frühzeitige Zustellung unseres Blattes verbürgt.

Wir bitten unsere Abonnenten, auch diejenigen, welche unser Blatt bisher durch die Post bezogen haben, das Abonnement für das nächste Quartal bei uns direkt **schriftlich** zu erneuern.

Haupt-Expedition der „Berliner Volks-Zeitung".
SW. 19, Jerusalemerstr. 46 49.

Möbel

Ich biete soliden Leuten Gelegenheit, sich reelle Möbel

auch auf Teilzahlung

bei geringer Anzahlung anzuschaffen. Zinsvergütung 6 Prozent. — Grosse Auswahl. — Strengste Diskretion.

Siegmund Misch, Dresdener Str. 16, I. (vis-à-vis Tamaschke.)

Achten Sie, bitte, auf Hausnummer 16.

Pianinos, prächt. Instrumente mit Eisenpl. billigst z. Kauf u. Miete. Kleinste Ratenzahlungen, evtl. auch ohne Anzahl. gestatt., 20jähr. Garantie. Katalog gratis u. franko. Pianofabrik Sachter & Co., Friedrichstr. 113.

Silmereien mit bewährten Kultur-Auweisungen empf. billigst in bester Ware R. Grosse, Anhaltstr. 16/17.

Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, sowie jedes einzelne Stück in guter, gediegener Arbeit. Billige Preise. Wilh. Lambrecht, Berlin SW., Simeonst. 19 (a. d. Alten Jakobstr.). Verlang. Sie bitte illustr. Preisliste.

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung liefere eleg. fertige Herren-Moden Massanfertigung — feinste Verarbeitung. Grosses Stofflager. Erstklassige Schneiderwerkstatt im Hause. Spezial-Geschäft für Herren-Bekleidung Kein Waren-KreditHaus. J. KURZBERG Rosenthalerstrasse 40-41 (hackescher Markt) und An der Jannowitzbrücke 1, I. Bahnhof Jannowitzbrücke.

SCHÖNE BÜSTE üppiger Busen erzielt jede Dame jedes Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei durch Dr DAVY SON'S BUSEN-CREME. Einziges Mittel für Frauen rasch den Umfang ihrer Brüste zu vergrössern und einen runden festen u. wohlentwickelten Busen zu erlangen. Garantiert äusserliche harmlose Kur von überraschend reeller und erstaunlicher Wirkung. Einfache Anreibung genügt. Preis per Dose ausr. zum erfolg 8.— M. Postversandt g. Nachn. d. Max Schwarzlose, Holl., Potsdamerstr. 7 u. Königstr. 59 u. Fr. Schwarzlose, Drog., Leipzigerstr. 56 (Colonad.) in Berlin. *

6,50 prachtvolle Betten, Dresdenerstr. 106, I. l.

Milchkübel, Kannen, Waagen, Gewichte. Sämtl. Artikel z. Milchgeschäft billigst. Hartlig, Statistschreiberstr. 9. *

Existenz. Eisenwaren-, Haus- u. Küchengeräte-geschäft, Gas- u. Wasseranlagen, Vorort, umständehalber verkäuflich. „Salbatkosten" Postamt 30.

7 Schneidemaschinen, 3 Nähmaschinen, 2 eleg. Gaskronen, 1 Kochherd, 1 Badewanne, große Tische, div. Bretter, 1 Gasofen billig zu verk. Montag 9—11 Uhr. Bernburgerstr. 19, Quergebäude III.

Vorzügl. **Haushaltkäse** p Pfund 55, 40 u. 30 Pf. Postkolli u. Nachn. offeriert **Käserei Wormditt.**

Schlafstelle für Herrn Ww. Kittler, Fehrmannstr. 6, Seitenfl.

Steppdecken größte Auswl., sehr preiswert, direkt in d. Fabrik Bernhard Strohmandel, nur 72 Wallstr. 72, Berlin S. 14 wo auch alte Steppdecd. aufgearb. werd. Illustriert. Preiskatalog grat. u. franko*

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.

Pianinos in kreuzsaitig. Eisenkonstrukt., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatlich. Preisverzeichnis franco.

Laden- und Kontor-Einrichtungen A. Flatow, Gr. Frankfurterstr. 137 Brunnenstrasse 7.*

Waldparzellen! Gartenboden! zukunftsreich, idyllisch, helle Anlage, dicht Bahnhof Strausberg, mitten im Walde, billigst, leichte Bedingungen, verkauft Kieck, Emdenerstr. 33, Stgs.: Bhf. Strausberg.

Mahlsdorf u. Kaulsdorf-Süd, Klein-Schönebeck. Herrliche Wald- und Landparzellen unter günstigen Bedingungen, wegfall. zur von Alexanderpl., Kolonien in großer Entwickelung, elektr. Straßenbahn vom Bahnhof Mahlsdorf bis Köpenick, verkauft Besitzer E. Grunow, Koppenstraße 92. Telephon VII, 1246. Sonntags Verkäufer auf den Terrains.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank.

Bilanz.

Aktiva.	M.	pf
Kassa und Guthaben bei Bankhausern	1242583	26
Darlehen auf Wertpapiere	240000	—
Wechsel	267571	90
Wertpapiere	839278	90
Debitoren in laufender Rechnung	328500	75
Hypotheken abzüglich amortisierter Beträge (davon zur Deckung der Pfandbriefe bestimmt M. 75,740,555.53)	77037588	73
Fällige Hypotheken-Zinsen (rückständig M. 6478.35)	776237	10
Bankgebäude	241171	10
Sonstiger Grundbesitz	118569	—
Inventar	200	—
Wertpapiere des Beamtenunterstützungsfonds (Pfandbriefe der Bank) ℳ	72924	05
	81150624	49

Passiva.	M.	p
Aktienkapital	7500000	—
Reservefonds	558241	59
Spezial-Reservefonds	303599	79
Pfandbrief-Agio- und Disagio-Vortrag	344998	63
Beamten-Unterstützungsfonds	72987	25
Kreditoren	465249	82
4% Pfandbriefe (davon fällig M. 6700.—)	57595700	—
3½% Pfandbriefe	1914300	—
3½% Pfandbriefe	11080300	—
Fällige Pfandbriefe und Hypotheken-Anteil-Scheine	675	—
Fällige und für 1907 anteilige Pfandbrief-Zinsen	705389	00
Rückständige Dividenden	2653	50
Zinsen- und Provisions-Vortrag	41532	75
Gewinn- und Verlust-Conto	567739	33
	81150624	49

Die Dividende von 5½ pCt. ist gegen Einlieferung der Dividendenscheine **No. 39** der Aktien über 600 M. mit **33.— M.** resp. **No. 13** der Aktien über 1200 M. mit **66.— M.** von **heute ab an unseren Kassen** in **Weimar** und **Berlin**, sowie an den übrigen bekannten Zahlstellen zahlbar.

Weimar, den 27. März 1908

Die Direktion.

Vor Genuss kalt zu stellen

Echter Breslauer Korn in Originalflaschen von **Carl Schirdewan, Breslau VIII** Gegr. 1762. Getreide-Korn-Dampfbrennerei. *

Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Theater-Konzerte

Königl. Schauspiele.

Opernhaus.

Sonntag: **Salome.** (82. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 8 Uhr.
Montag: **Die Hugenotten.** (83. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Schauspielhaus.

Sonntag: **Die Rabensteinerin.** (86. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Montag: **Viel Lärm um Nichts.** (87. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Neues Königl. Opern-Theater.

Sonntag, 29. März, Nachm. 2½ Uhr: Sechste Arbeiter-Vorstellung: **Die Quitzows.** Billets sind nur durch die Zentralstelle für Volkswohlfahrt zu beziehen.
Abends 7½ Uhr: **Der Postillon von Lonjumeau.** 102. Billet-Reservezeit.

Lessing-Theater.

Sonnt. 3 U.: **D. versunkene Glocke.**
Sonntag 8 Uhr: **Der Teufel.**
Mont. 3 U.: **John Gabriel Borkman.**

8 Uhr. **Residenz-Theater.** 8 Uhr.
Der Floh im Ohr.
Sonntag, d. 5. April, 3 Uhr: **Haben Sie nichts zu verzollen?**

Trianon-Theater. Anf. 8 Uhr.
Baron Toto.

8 Uhr. **Neues Theater.** 8 Uhr.
Meissner Porzellan.
Mont. u. Dienstag: **Meissner Porzell.**

Neues Operettentheater. Schiffbauerdamm 25. Abends 8 Uhr:
Der Mann mit den drei Frauen.
Nachm. 3 Uhr: **Der Opernball.**

Berliner Theater.
Letzte Vorstellungen, 8 U., Gastspiel **Hansi Niese: D. Förster-Christl.**

Kleines Theater.

Sonntag, den 29. März cr.
Anfang 8 Uhr.
2 mal 2 = 5.
Nachm. 3 Uhr: **Mandragola.**
Montag: **2 mal 2 = 5.**
Dienstag: **2 mal 2 = 5.**
Mittwoch: **2 mal 2 = 5.**

Komische Oper.

Sonntag, den 29. März cr.
Anfang 8 Uhr:
Ein Maskenball.
Nachm. 3 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Montag: **Tiefland.**
Dienstag: **Ein Maskenball.**

Theater an der Spree

Köpenickerstr. 68.
Nachmittag 3 Uhr:
Ausgewiesen.
Abends 8 Uhr:
Ein Verbrecher.
Mit **Magnus Stift** a. G.

Bürgrl. Schauspielhaus

Kastanien-Allee 7–9.
Nachm. 3 Uhr: **Klassiker-Zyklus**
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akt. v. Fr. v. Schiller.
Abends 8 Uhr:
Anna Lise.
Histor. Lustsp. in 5 Akt. von Hersch.
Montag: Mit Genehmigung d. General-Intendantur d. kgl. Schauspiele:
Wohltätige Frauen.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

Nachm. 2½ Uhr: **Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.**
Abd. 8 Uhr: **Madame Sans-Gêne.**
Montag 8 Uhr: **Nathan der Weise.**
Dienstag 8 Uhr:
Die Rantzau und die Pogwitsch.
Mittw. 8 Uhr: **Kriemhilds Rache.**

Nur noch 4 Tage!
Circus Busch.
Sonntag, den 29. März 1908.
Letzter Sonntag!
Grosse 2 Gala-Vorstellungen. 2
Um 4 Uhr u. 7½ Uhr.
Nm. 4 Uhr zahl. Kind. unf. 10 Jahr. auf all. Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen!
Auf der Hallig!
Gr. Origin.-Ausstattungs-Pantom. des Circus Busch in 4 Bildern.
In beiden Vorstellungen!
Jokoda-Truppe.
12 Original-Japaner.
In beiden Vorstellungen!
Die australisch. Holzfäller.
Scenen aus dem australisch. Busch.
In beiden Vorstellungen!
Vorführen a. Reiten der bendiese.
Schul-, Freiheits- u. Springpferde.
In beiden Vorstellungen!
Sämtl. Clowns mit den neuesten Witzen und Späßen.
Ausserdem Abends 7½ Uhr:
Monsieur Gadbin!
Der tollkühne Springer!
Herr Komiss.-Rat **Gustav Stensbeck,** Direktor des Berl. Tuttereill, als Gast. Mit neuen, noch nie gesehenen und überraschenden Dressurproben!

Luisen-Theater.

29. März.
3 U.: **Der Pfarrer von Kirchfeld.**
8 Uhr: **Unsere Don Juans.**
Montag: **Unsere Don Juans.**
Dienstag zum 1. Male:
Cameliendame.
Mittwoch: **Unsere Don Juans.**
Donnerstag: **Cameliendame.**

Winter-Garten

Cenero u. Theol Equilibristen. **Truly Shattuck** Sängerin.
Des Biograph. **Marcu. Daesie,** dressiert. Ponies.
Die 4 Brooks. Akrobaten.
Hania de Vart, Sängerin. **Die Tiller Girls,** Tanztruppe.
Do Dio, Fantasietänzerin. **Paul Jülich,** Humorist.
Gr. Ringkampf-Konkurrenz.
Endkämpfe
Um den **Preis von 10,000 Mark** ringen:
Entscheidungskampf
Jacob Koch gegen **Max Schneider**
Weltmeisterschaftsringer Deutschland Berlin
Ferner ringen:
Michael Hitzler Bayern
gegen
Ahmed Madrali Champion der Türkei
Laurent le Beaucairois
Weltmeisterschaftsringer Frankreich
gegen **Gambier II** Belgien

Heute Nachmittag 3 Uhr: Letztes Konzert von
Johann Strauss
aus Wien
(48 Mann Orchester).
Preise: Mk. 0,50, Mk. 1.—, Mk. 1,50

Metropol-Theater
Nachmittags 3 Uhr:
Neuestes Allerneuestes.
Abends 8 Uhr:
Das muss man seh'n!!
Gr. Revue in 4 Akten (12 Bildern) v. J. Freund. Musik v. V. Hollaender. In Szene ges. v. Dir. **Rich. Schultz.**
Bender, Giampietro, Josephi, Thielscher, Darmand, Massary.
Rauchen gestattet.

Apollo Theater
3½ Uhr Nachm. bei kleinen Preisen! Familien-Vorstellung! Abends 8 Uhr: Zum letzt. Male an cin. Sonntag: Die März-Attract. u. Mitislaw d. Moderne.

Passage-Theater.
Heute letzter Sonntag!
2 Vorstellungen.
Nachm. 3–7 (kleine Preise).
Abends 7–11 Uhr.
Gastspiel Madame
Hanako.
Japans grösste Tragödin
mit ihrem Ensemble
und das glänzende März-Programm.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Strasse 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis
25 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc.

F. Happoldt's
Neuer Konzertsaal.
Jed. Sonntag, Dienstag u. Donnerst.:
Grosses Militärkonzert.

Circus Schumann
½4 U. Sonntag zwei Gala-Vorstellungen. ½8 U.
Nachm. a. allen Sitzplätzen, jedoch nur in Begleitung d. Angehörigen ein Kind unter 10 Jahr. frei, weitere auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Resisto, d. elektr. Rätsel u. d.
Menschl. Chimpanse
Consul Peter,
d. grösste Naturwunder d. Gegenwart.
Die grosse sensationelle
Ausstattungs-Pantomime
Amerika
mit eigens dazu engagierten **120 schwarzen Leuten,** geht Nachm. zum 1. Male mit 3 Akten in Szene u. Abends wie gewöhnlich. In jeder Vorstell. 12 erstkl. Nummern.

Schiller-Theat. O. (Wallner-Theat.)
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Das Glück im Winkel.**
Sonntag, Abends 8 Uhr: **Minna Vanna.**
Montag, Abends 8 Uhr: **Kaiser und Caliliber.**
Dienstag, Abends 8 Uhr: **Der Weg zum Herzen.**

Schiller-Theater (Charlottbg.).
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Das vierte Gebot.**
Sonntag, Abends 8 Uhr: **Stein unter Steinen.**
Montag, Abends 8 Uhr: **Der Weg zum Herzen.**
Dienstag, Abends 8 Uhr: **Auf der Sonnenseite.**

Schiller-Saal (Schiller-Theater Charlottenburg).
Sonntag, Abends 8 Uhr:
Liliencron-Abend.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluss: **Husaren-Streiche.**
Anfang 7 Uhr.
Restaurant: **Militär-Konzert**

Urania
Wissenschaftliches Theater
Taubenstr. 48/49.
Sonntag, den 29. März, 8 Uhr:
Eine Nilfahrt bis zum 2. Katarakt.
Morgen Montag:
8 Uhr: Ueber d. Brenner u. Venedig.

Technikum
Berlin, Neanderstraße 3. Hochbau, Tiefbau, Maschinen, Elektrotechnikum, Architekt., Spezialunterrichten.

H. & J. Tyzk
Berlin C, Auguststraße
Neuanfertigung, Reparatur, Aarstil.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Erteilt Einjährigenzeugnis. **Von Sexta an.** Moderner Neubau. *

Teilzahlung 50 Pf. an.
Herren-Paletots, Anzüge, Damen-Jacketts, Blusen, Röcke, Wäsche, Kernseifeschs, Gardinen, Betten, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Uhren, Spiegel, Bilder, Grammophone.
F. & H. Schmidt Petersburger Str. 23 nur 1. Etage.

1 Mk. Woche an.
Auf Teilzahlg.
erhalten Sie, wenn Sie sich vertrauensvoll mittelst Postkarte an mich wenden, billigst **Bilder, Stepp-Tischdecken, Teppiche, Läufer, Gardinen, Portieren, Uhren** usw
Feuerstein, Cantianstr. 23, Bahnhof Schönhauser Allee. *

A. Schaaffhausenscher Bankverein.
Bilanz am 31. Dezember 1907.

Activa.

		M.	Pf
1. Kassa, Kupons, Sorten		12503414	69
2. Wechsel		52972157	73
3. Guthaben bei Banklern		5438963	12
4. Vorschüsse auf Effekten, Report, Lombard		2438819	70
5. Debitoren in laufender Rechnung:			
a) Bankern und Banklern, durch Effekten gedeckt	M. 35232114.20		
b) Ausstände bei grösseren Aktiengesellschaften und Gewerkschaften	„ 104581836.70		
c) sonstige Debitoren, durch Sicherheit gedeckt	„ 122900736.35		
d) ungedeckte Debitoren	„ 69716407.37	332630094	62
6. Debitoren für geleistete Avale		44546500	33
7. Konsortialbeteiligungen		36165676	45
8. Dauernde Beteiligungen bei Banken		26889375	60
9. Effekten		42832961	58
10. Effekten des Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds		700000	—
11. Hypotheken		4631995	22
12. Immobilien		8169759	07
13. Kommanditbeteiligungen		1000000	—
14. Kapital des Syndikatskontors des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins		1000000	—
		593929096	11

Passiva.

	M.	Pf
1. Aktien-Kapital	14500000	—
2. Reserve-Fonds	24856370	04
3. Spezial-Reserve-Fonds	930000	—
4. Unerhobene Dividenden	17508	85
5. Kreditoren in laufender Rechnung	177391657	19
6. Scheck-Rechnungen	8842129	—
7. Depositen	64165592	42
8. Avale	44546500	33
9. Akzepte	104541588	99
10. Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	700000	—
11. Gewinn- und Verlust-Rechnung	14566749	—
	593929096	11

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll.

	M.	Pf
Handlungs-Unkosten	2560222	19
Steuern	789173	21
Vertragsmässiger Gewinn-Ausgleich mit der Dresdner Bank	226159	40
Saldo	14566749	29
	18133304	09

Haben.

	M.	Pf
Vortrag aus 1906	301351	42
Provisionen	4343631	58
Zinsen	8282708	75
Gewinn aus Wechseln	3493625	79
Gewinn aus Effekten	1619083	21
Einnahmen aus Immobilienbesitz	89263	33
	18133304	09

Die in der heutigen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1907 auf 7 % festgesetzte Dividende wird **von heute ab** mit
M. 70.— für die Aktien Lit. A und mit **M. 31.50 für die Aktien Lit. B**
gegen Rückgabe der Kupons Nr. 17 resp. 59
an unseren Kassen in Köln, Berlin, Bonn, Charlottenburg, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Emmerich, Godesberg, Grevenbroich, Krefeld, Mörs, Neuss, Odenkirchen, Potsdam, Rheydt, Ruhrort, Schöneberg, Viersen, Wesel;
sowie bei der **Dresdner Bank** in Dresden und Berlin und deren Niederlassungen in Altona, Augsburg, Bautzen, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Emden, Frankfurt a. Main, Freiburg i. B., Fürth, Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Lübeck, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg, Plauen i. V., Zwickau i. S.;
bei der **Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank** in Frankfurt a. M.;
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** in Frankfurt a. M.;
bei der **Mittelrheinischen Bank** in Coblenz, Duisburg und Metz;
bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe** in Posen und Königsberg;
bei der **Pfälzischen Bank** in Ludwigshafen, Frankfurt a. Main, Mannheim, München und deren übrigen Filialen;
bei der **Rheinischen Bank** in Essen, Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr;
bei der **Westfälisch-Lippischen Vereinsbank, Aktiengesellschaft** in Bielefeld, Detmold, Herford, Lemgo, Minden;
bei der **Württembergischen Landesbank** in Stuttgart;
und bei den Bankhäusern:
Hermann Bartels in Hannover;
Philipp Elimeyer in Dresden;
E. Heimann in Breslau;
F. A. Neubauer in Magdeburg;
L. & E. Wertheimber in Frankfurt a. M.
ausbezahlt.

Die Direktion.

Köln, den 28. März 1908.

Im Anschluss an unsere früheren Mitteilungen wegen **Umtausches der Aktien Lit. B à M. 450 unserer Gesellschaft gegen Aktien Lit. A à M. 1000** machen wir hierdurch wiederhölt bekannt, dass wir in der Lage sind, diesen Umtausch **vollständig kostenfrei** zu bewirken und zur eventl. Abrundung des Nominalbetrages überschiessende Beträge der **Aktien** Lit. B zu übernehmen resp. fehlende Beträge der Aktien Lit. B zum jeweiligen Tageskurse zu liefern. **Da die Aktien Lit. B börsenmässig nicht lieferbar sind, ist dringend zu raten, von der z. Z. noch kostenlosen Umtauschmöglichkeit umgehend Gebrauch zu machen.**

Raten Sie nicht erst lange!
Berlins grösstes Kredit-Haus
ist und bleibt
ALLE TAGE ANDERS
direkt am Nettelbeckplatz.

Rate doch nicht lange erst!
Wir wollen nicht in Rätseln sprechen! Wozu das viele Kopfzerbrechen? Des Rätsels Lösung wird stets sein:
Wo kauft man auf Credit gut ein?
Bei **„ALLE TAGE ANDERS"** finden Sie **Tische, Sofas, Betten, Spinden, Garderobe, Wäsche** auf **Credit** — Die **beste Lösung,** wie man sieht!

Auf allerbequemste Teilzahlung
Möbel auf Kredit
Polsterwaren. (Nur eigenes Fabrikat).
Spezialität: **Sofortige Lieferung vollständiger**
Wohnungs-Einrichtungen
— Kolossale Auswahl. —
Preise so billig wie nur möglich.
3 Mark Anzahlung Abzahlung bei einem Kaufbetrage bis zu M. 400.— auf einzelne Möbelstücke v. M. 5.— an
3 Mark Abzahlung bei einem Kaufbetrage bis zu M. 400.— auf ganze Einrichtung. v. M. 15.— an
Weitgehendste Kulanz.
Reelle Ware. — Lieferung frei Haus.
ALLE TAGE ANDERS
AUF KREDIT
Anzüge und Paletots
GRATIS bei Anzug oder Paletot eleganten Filzhut etc.
Wöchentliche Abzahlung **1** Mark.
Sport- u. Kinderwagen in grösster Auswahl.
Damen-Kostüme
Röcke, Jacketts, Blusen, Kleiderstoffe
sowie sämtliche Manufakturwaren.
Einziges Waren-Abzahlungs-Geschäft, das zur Verabfolgung der Sparmarken des Rabatt-Spar-Vereins **„NORDEN"** berechtigt ist.
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
„ALLE TAGE ANDERS"
Grösstes Haus am Nettelbeckpl.,
Pank-, Gericht- und Reinickendorferstr.-Ecke.
Parterre, I., II., III., IV. Etage.
gegenüber dem Bahnhof Wedding.